

Diese Woche

Sperrwerk in der Ems

# Das Ding kommt nicht

Von Bernhard Fokken

**E**her wird Papenburg evangelisch, als daß in der Ems ein Sperrwerk gebaut wird. Zu viel spricht dagegen.

Zuerst das Geld: Ein Sperrwerk ist teuer. In der Ems müßte ein besonders teures Exemplar gebaut werden, das mehrere hundert Millionen Mark kosten würde. Wer soll das bezahlen? Bonn nicht, Hannover schon gar nicht.

Problematisch ist der Schutz vor Hochwasser. Die Wasserbauer müssen Fluten regulieren, die flußauf- und flußabwärts gegen das Sperrwerk laufen. Möglich ist vieles, aber ein Sperrwerk ist mit ungewöhnlichen Schwierigkeiten verbunden, nicht nur technisch, was machbar wäre, sondern auch für die Deiche.

Ein Sperrwerk soll auch die Meyer-Werft sichern. Deshalb muß schnell gehandelt werden. Das jedoch ist Utopie, weil Genehmigungsverfahren lange dauern.

Eine Alternative ist die weitere Vertiefung der

Ems. Diese stößt jedoch an Grenzen und ist außerdem politisch nicht durchsetzbar.

Damit wird es haarig für Papenburg. Meyer als Spezialist für Luxus-Liner muß Schiffe in Auftrag nehmen, die nicht durch die Ems passen. Der Weltmarkt verlangt es. Lehnt er solche Aufträge ab, ist er weg vom Fenster.

In der Praxis bedeutet es, daß auf längere Sicht der Werftstandort Papenburg mit seiner hohen Wertschöpfung gefährdet ist. Denkbare Szenario: Meyer baut Superschiffe teilweise in Papenburg und vollendet sie an einem anderen Ort an der Küste. So baut er sich nach und nach eine neue Werft. Ob die alte mit anderen Schiffen ausgelastet werden kann, ist möglich, aber nicht naturgegeben.

Wo aber liegt die neue Werft? Alle wünschen sich Emden. Aber der niederländische Eemshaven hat, so wie es aussieht, die besseren Karten.